

Käuser
Schweine
Milch
15-20

Waggen
11.75
Gerste
Weizen
10.50 bis

Bäcker- und
Müller-Ver-

teilt
tz

milie
heim!

ach
fab

zell
ler

ital-
t ist,
die
nde

berkranz

Die
Singstunde
kitt heute
aus.

ffen sich bei
er. St.

Berein
2 e. B.

ball-
ing

Sportplatz
Turn- und
Turnvereins
schlag an den

mer-
nung

Umgebung
Bahnhof

Preis unt.
die Gesch.

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:

a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sprechnummer Nr. 9

Verkehrsamt für beide Teile
ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
mehrentlich mit Erlegerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schaele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 185

Donnerstag, den 9. August 1928

102. Jahrgang

Rheinlandräumung und Paktunterzeichnung

Die Alliierten beraten schon über ihre Forderungen

Kelloggpaakt und Rheinlandräumung.

II. Paris, 8. August. In amtlichen französischen Kreisen mißt man, wie der Quotidian mitteilt, der Nachricht des Daily Telegraph, wonach der Außenminister Dr. Stresemann auf seine Pariser Reise verzichten werde, nur geringe Bedeutung bei. Immerhin erregt die Meldung von dem möglichen Fernbleiben Stresemanns und Chamberlains bei der Unterzeichnung des Kelloggpaaktes in der Öffentlichkeit gleiches Aufsehen. Unter der Überschrift „Das Bögen Stresemanns“ schreibt heute Echo de Paris, Stresemann würde wohl gerne nach Paris kommen, aber unter der Bedingung, daß er den Preis für seine Reise, nämlich die vorzeitige Räumung des Rheinlandes, in die Tasche stecken könnte. In diesem Punkte sei aber die französische Regierung fest. Es gebe keine Räumung ohne Gegenleistung. Auf der anderen Seite sei jedoch die öffentliche Meinung in Deutschland nicht weniger fest, da sie kein Zugeständnis machen wolle, um die Räumung zu erreichen. Die Deutschen betrachten die Räumung als logische Folge der Locarnopolitik. Stresemann werde von allen Seiten der Rat gegeben, in seiner Politik der Geduld zu verharren. Diese habe ihm bisher Erfolge gebracht und er sehe die Stunde kommen, in der sie alle ihre Früchte bringen werden. England habe bereits wissen lassen, daß es in der Rheinlandfrage den Standpunkt Deutschlands teile. Stresemann sei zu klug, um nicht zu fühlen, daß die Zeit für ihn sicherer arbeite als die Gewalt. Besonders bei einer Regierung wie der französischen. Von Paris zurückgekehrt, würde er stärker sein, um die entscheidenden Verhandlungen einzuleiten. Es wäre sehr erstaunlich, wenn er das übersehen würde.

II. Paris, 8. Aug. Infolge der Meldungen über das voransichtliche Fernbleiben der Außenminister Deutschlands und Englands befürchtet man in Paris eine Gefährdung der Unterzeichnung des Kelloggpaaktes am 27. August. Deshalb wird auch die Frage aufgeworfen, ob Staatssekretär Kellogg an der Unterzeichnung persönlich teilnehmen werde, da Irland die Einladung an den amerikanischen Staatssekretär erst habe ergehen lassen, nachdem die Anwesenheit der Außenminister der anderen hauptsächlich signaturmächtigen so gut wie gesichert schien. Nun mache die Erkrankung Chamberlains seine Anwesenheit äußerst fraglich, und auch von Dr. Stresemann sei noch keine endgültige Zusage eingetroffen. Gegenüber der von den deutschen Stellen gegebenen Begründung, der Gesundheitszustand des Reichsaussenministers gelatte vielleicht nicht seine Reise nach Paris, wird in politischen Kreisen hervorgehoben, Anzeichen dafür gehabt zu haben, daß Dr. Stresemann nur nach Paris kommen werde, wenn die Frage der Rheinlandräumung während der Tage der Paktunterzeichnung am Konferenztisch erörtert werde. Frankreich habe anscheinend unter der Bedingung zuge-

stimmt, daß diese Frage mit der Reparations- und interalliierten Schuldenfrage verknüpft würde. Inzwischen habe aber Kellogg wissen lassen, daß er sich während seines Pariser Aufenthaltes nicht auf beratige Besprechungen einlassen werde.

Paris, 9. Aug. Der Brüsseler Berichterstatter des Temps hat den Eindruck, daß in Paris gelegentlich der Paktunterzeichnung

die deutschen Vertreter die Räumung der Rheinlande verlangen würden.

Die belgische Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß Deutschland für die Räumung besonders auf dem Gebiet der Reparationen entsprechende Zugeständnisse machen müsse. Vor den amerikanischen Wahlen könnte aber weder eine Revision des Dawesplanes noch eine Regelung der interalliierten Schulden, noch die Begebung der deutschen Obligationen stattfinden. Die belgische Regierung wünscht aber die Einlösung der 6 Milliarden Mark, die während des Krieges von Deutschland in Belgien ausgegeben worden waren. Die belgische Regierung sei entschlossen,

die vorzeitige Räumung der Rheinlande wenigstens mit der teilweisen Mobilisierung der deutschen Reparations-schuld zu verknüpfen.

Die Anzahl der Jahresleistungen, die Deutschland vollbringen sollte, könnten nur im Zusammenhang mit den amerikanischen Forderungen bezüglich der Rückzahlung der interalliierten Schulden festgelegt werden. Man könne nicht noch eine Minimalzahl von Jahresleistungen festsetzen: doch würden diese in demselben Augenblick vermehrt werden, in dem die Amerikaner nach Schuldentrückzahlung erheben würden. Man könnte sogar bis zu 62 Jahreszahlungen vorsehen, wenn die Amerikaner darauf bestanden sollten, daß sie selbst von den Alliierten 62 Jahreszahlungen bekommen sollen. In Paris möchte man glauben, daß Deutschland nur die Räumung der zweiten Rheinlandzone verlangen würde, die im Dezember 1928 erfolgen soll. Wenn tatsächlich eine solche deutsche Forderung gestellt werden würde, so müßte sie den Gegenstand eines Gedankenaustausches zwischen den alliierten Mächten bilden.

Aber selbst diese Forderung nach Räumung der zweiten Rheinlandzone würden die Alliierten nur in Berücksichtigung ziehen, wenn Deutschland vorher verschiedene Bedingungen eingegangen sei, insbesondere die, die Begebung der Industrie- und Eisenbahnobligationen in den nächsten Jahren zu erleichtern.

Deutschland müsse sich verpflichten, auf die Transfer-Kaufkraft zu verzichten, die bekanntlich dazu bestimmt ist, den Kurs der deutschen Währung zu stützen.

Außerdem möchten die Belgier Garantien fordern, daß eine internationale Kontrolle in der Abrüstung von Deutschland zugestanden werde. Vorläufig liege aber keine deutsche Forderung vor. In den alliierten Kanälen beschäftigt man sich mit der Frage der Rheinlandräumung und arbeitet bereits die Forderung aus, die Deutschland erfüllen solle.

Chamberlains Erkrankung

Die politischen Hintergründe

II. London, 8. Aug. Zu der Ernennung Lord Cushenduns zum Stellvertreter Chamberlains wird ergänzend mitgeteilt, daß der König einem zweimonatlichen Erholungsurlaub Chamberlains zugestimmt habe, und daß Lord Cushendun die Unterzeichnung des Kelloggpaaktes am 27. August für England in Paris vornehmen werde. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph bezeichnet es als bemerkenswert, daß der Gesundheitszustand der drei Schöpfer des Locarnovertrages, Chamberlain, Briand und Dr. Stresemann, unbefriedigend sei. Er führt diese Tatsache auf die ständigen Anstrengungen nahezu der ganzen Zeit seit 1924 zurück. Die Ernennung Lord Cushenduns anstelle Chamberlains kommt auch der englischen Öffentlichkeit überraschend, da in früheren Fällen niemals die Ernennung eines Stellvertreters durch den König amtlich bekanntgegeben wurde. Die Abweicung von der früheren Gepflogenheit wird mit der sehr nahe bevorstehenden Unterzeichnung des Kelloggpaaktes in Verbindung gebracht.

II. Berlin, 8. August. Von amtlicher englischer Seite wird mit auffallendem Eifer betont, daß die Krankheit an der Chamberlain leidet, nicht diplomatischer oder politischer

Natur sei, daß vielmehr allein die Sorge um seinen Gesundheitszustand für die Ärzte ausschlaggebend gewesen sei, als sie ihm empfahlen, sich für einige Monate von der Tagesarbeit zurückzuziehen.

Das wird gewiß richtig sein. Immerhin ist es noch fraglich, ob nicht Chamberlain und der englischen Außenpolitik überhaupt diese Krankheit sehr gelegen gekommen ist. Man darf auch sogar soweit gehen, zu vermuten, daß, wenn nicht sehr starke diplomatische Gründe mitgesprochen hätten, Chamberlain vielleicht andere Formen gefunden haben würde, um sich zu schonen. Die Ernennung eines besonderen Vertreters ist nach englischem Brauch eine sehr ungewöhnliche Maßnahme. Es ist auch gewiß nicht so, daß Chamberlain Amerika gegenüber ein schlechtes Gewissen hat und einer Aussprache mit Kellogg in London und Paris gerne aus dem Wege gegangen wäre.

Wir suchen die tieferen Hintergründe in der europäischen Politik.

Wie der englisch-französische Kompromiß über die Abrüstung aussieht, wissen bisher nur sehr wenige Menschen. Das Geheimnis ist gut bewahrt worden. Aber auch dieser Ausgleich muß doch auf politischen Erwägungen aufgebaut sein, die sehr leicht in der Richtung gegangen sein können, daß England

Tages-Spiegel

Chamberlain wird nicht nach Paris und Genf fahren. Sein Stellvertreter ist Lord Cushendun.

Die Frage, ob Dr. Stresemann zur Unterzeichnung des Kelloggpaaktes nach Paris kommt, wird in französischen politischen Kreisen lebhaft erörtert. Bei dieser Gelegenheit wird die Rheinlandräumung ablehnend behandelt.

Durch Chamberlains Abwesenheit in Genf wird die Völkerbundskonferenz ihrer Bedeutung für Deutschland betreffs der Räumungsfrage wesentlich entleert.

Reichskanzler a. D. Dr. Luther hat Zeitfuge für Erneuerung des Reiches angesetzt. Diese neuen Reformpläne werden aber bereits von deutschnationaler als auch von demokratischer Seite abgelehnt.

In Unterathem war gestern Großfeuer. Zwei Häuser und zwei Scheunen wurden vernichtet, ein Mann schwer verletzt.

freie Hand bekommt, um Ordnung in seinem Weltreich zu schaffen. Dafür soll Frankreich wie schon früher seine Unterstützung in Europa zusagen. Dazu ist Zeitgewinn zunächst einmal das wichtigste und diese Zeit wird gewonnen, wenn Chamberlain selbst für Besprechungen unter den Locarno-mächten weder in Paris noch in Genf zur Verfügung steht, da sein Vertreter Lord Cushenden entweder nicht die nötigen Vollmachten bekommt oder aber sagen kann, daß er dem eigentlichen Vater der Locarnopolitik, Chamberlain, nicht ins Handwerk pfeifen möchte. Die deutsche Politik steht jetzt von der Schwierigkeit

ob sie unter diesen Umständen darauf verzichten soll, im Herbst den Fall der Rheinlandräumung zur Sprache zu bringen.

Wir halten es nicht für ganz ausgeschlossen, daß Briand sich mit seinen Absichten durchsetzt und bei der französischen Regierung hervortritt, daß Frankreich plötzlich mit der Erklärung hervortritt,

es werde ohne jede Bedingung die zweite Zone bereits im Januar 1929 räumen.

Das bedeutet für Frankreich kein großes Opfer, weil die militärische Machtstellung in der dritten Zone liegt. Es bedeutet aber eine Geste, die zumal in Amerika als Großmut ausgedeutet werden kann. Um so notwendiger ist es, jetzt schon von Deutschland aus darauf hinzuweisen, daß uns damit in keiner Weise gedient ist.

Für uns handelt es sich um die Räumung des gesamten besetzten Gebietes.

Einige Quadratkilometer mehr oder weniger bedeuten dem gegenüber nichts, solange die Masse des französischen Heeres noch auf Jahre hinaus im Rheinland festhält, ihre Rückwärtsverbindungen vom Mainzer Brückenkopf ausbaut und mit dem System der Ordonnanzen nach wie vor auf erobertem Boden herrscht. Denn gerade, wenn die Franzosen jetzt die zweite Zone ohne Gegenleistung aufgeben, wird ihre Position bei den Verhandlungen über die Räumung der dritten Zone um so stärker. Das weiß natürlich auch Briand. Darum müßte er auch wissen, daß er mit einem solchen Donnergelächter den Abschluß der deutsch-französischen Verhandlungen nur erschwert.

Zu dem Vorstoß Tschitscherins — Wachsendes Unbehagen in Washington.

II. Paris, 8. August. Wie New York Herald an Stanton meldet, hat der Wunsch Tschitscherins, Rußland zu den Erstunterzeichnern des Kelloggpaaktes zuzulassen sowie die Ankündigung Spaniens, es werde am Unterzeichnungsakt am 27. August teilnehmen, Kellogg und die offiziellen Kreise des Staatsdepartements in eine heikle, diplomatische Lage versetzt. In Washington werde man keinen Einwand gegen die Unterzeichnung Spaniens machen, aber befürchtet Schwierigkeiten, wenn Rußland als Erstunterzeichnungsmacht zugelassen werde. Die offiziellen amerikanischen Kreise erklärten sich zwar damit einverstanden, daß jede Nation, auch Rußland, den Vertrag unterzeichnen könne, aber sie empfanden Unbehagen bei dem Gedanken, daß Staatssekretär Kellogg neben Tschitscherin beim Unterzeichnungsakt sitzen und daß neben dem Sternbanner das Banner mit Eichel und Stern wehen würde. Da außerdem der Name beider Länder mit U beginne, wäre Staatssekretär Kellogg gezwungen, hinter Tschitscherin an den Tisch zur Unterzeichnung des Paktes zu treten.

Von der Reichsbahn

Dormmüller war nicht bei Held.

München, 8. Aug. Generaldirektor Dr. Dormmüller ist heute vormittag mit seinen Begleitern wieder von München abgereist, ohne die ursprünglich geplante Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Held gepflogen zu haben, denn diese Aussprache war schon deshalb unmöglich, weil Dr. Held inzwischen in Urlaub gefahren ist. Dr. Dormmüller hat darauf verzichtet, mit dem Vertreter Dr. Helds oder mit einer anderen bayerischen Regierungsstelle zu verhandeln, sondern ist in dieser Beziehung unverrichteter Dinge abgereist.

Ob er seinen Aufenthalt in München vorzeitig abgebrochen hat, ist im Augenblick mit Bestimmtheit nicht festzustellen. Jedenfalls hieß es ursprünglich, die Bayernfahrt sei auf mehrere Tage berechnet, während nun Dr. Dormmüller einschließlich der Besichtigungen der verschiedenen Unglücksstätten nur zwei Tage auf bayerischen Boden weilte. Das eine steht jedenfalls fest, daß Dr. Dormmüller eine sehr schlechte Presse in Bayern gefunden hat. Dies ist umso unverständlicher und inkonsequenter, als Dr. Dormmüller, wie fast alle maßgebenden Berliner Persönlichkeiten auf Münchener Boden, die allergrößte Rücksicht auf die bayerische Sonderstellung innerhalb der Reichsbahn genommen hat und es peinlich vermied, dieses politische Thema anzuschneiden.

Hoffentlich zieht Dr. Dormmüller aus den Erfahrungen seiner Münchner Reise die Erkenntnis, daß er, um das Problem der Sonderstellung der bayerischen Gruppenverwaltung innerhalb der Reichsbahn nicht länger herumkommt, daß die Hauptverwaltung sich von bayerischer Seite keine Vorwürfe gefallen zu lassen braucht für Dinge, für die die Gruppenverwaltung und die Sonderzustände in Bayern auch einen Teil Schuld tragen, ohne die Verantwortung dafür zu haben. Man darf nicht auf der einen Seite einer unbeliebten Reichseinrichtung alle nur denkbaren Schwierigkeiten bereiten und dann eine sittliche Entrüstung zur Schau tragen, wenn in Bayern manches anders ist und nicht so glatt wie im übrigen Reich. Von dieser Kontroverse Bayerns gegen die Hauptverwaltung wird natürlich die Lösung des allgemeinen Sicherheitsproblems bei der Reichsbahn nicht berührt.

Zur Sicherheit der Reisenden.

Berlin, 8. Aug. In Auswirkung der letzten Beratungen im Reichsverkehrsministerium über die Erhöhung der Sicherheit im Eisenbahnverkehr hat der Reichsverkehrsminister von Guérard eine Verordnung über die Einführung einer neuen Eisenbahn- und Betriebsordnung erlassen, die am 1. Oktober 1928 in Kraft treten soll. Diese Verordnung enthält Bestimmungen über die Bahnanlagen, die Fahrzeuge, den Bahnbetrieb, die Bahnpolizei und schließlich Bestimmungen für das Publikum. Sie gilt für alle im allgemeinen Verkehr stehenden Bahnen Deutschlands. Unter den Vorschriften befinden sich Bestimmungen zur Sicherheit der Reisenden. So wird u. a. verordnet, daß die Bahn so zu unterhalten ist, daß jede Strecke ohne Gefahr mit der größten, für sie zulässigen Geschwindigkeit befahren werden kann. Die Bahn muß auf Hauptstrecken jeden Tag und auf Nebenstrecken jeden zweiten Tag auf ihren ordnungsmäßigen Zustand untersucht werden. Gefahrdrohende Stellen sind zu beaufsichtigen, Strecken, wo die für gewöhnlich zugelassene Geschwindigkeit ermäßigt werden muß, sind durch Signale kenntlich zu machen. In den Zügen sind mitzuführen die bei Unfällen erforderlichen Werkzeuge sowie Mittel zur ersten Hilfeleistung.

Ferner ist die Fahrgehwwindigkeit vorgeschrieben. Die größte zulässige Fahrgehwwindigkeit auf Hauptstrecken für Personenzüge ohne durchgehende Bremse ist 50 Kilometer in

der Stunde, für Personenzüge mit durchgehender Bremse 100 Kilometer, unter günstigen Verhältnissen kann die Geschwindigkeit bis auf 120 Kilometer erhöht werden. Für Güterzüge beträgt die Höchstgeschwindigkeit 65 Kilometer, für Arbeitszüge 45 Kilometer. Im Hinblick auf die pünktliche Beförderung haben die Personenzüge den Vorrang vor Güterzügen, schnellfahrende Personenzüge den Vorrang vor langsam fahrenden. Hilfszüge gehen allen anderen Zügen vor.

Italien

gegen das engl.-franz. Flottenabkommen

Berlin, 8. Aug. Nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ aus London hat die italienische Regierung am Dienstagabend der englischen Regierung mitgeteilt, daß sie in Übereinstimmung mit der amerikanischen Regierung das englisch-französische Flottenabkommen als eine ungeeignete Grundlage für Wiederaufnahme der Abrüstungsverhandlungen ansehen müsse. Die italienische Regierung wies darauf hin, daß sie grundsätzlich eine Scheidung zwischen Land- und Marineabrüstung nicht zugestehen könne.

Wichtige engl. Staatspapiere verschwunden

London, 8. Aug. Innerhalb einer Woche hatte sich die englische Kriminalpolizei zweimal mit dem Verschwinden wichtiger Staatspapiere zu befassen. Vor einigen Tagen ließ ein Mitglied der Admiralität in einer Autodroschke einen Handkoffer mit wichtigen Schriftstücken liegen. Die Papiere wurden jedoch bald darauf von dem Kraftwagenführer wieder abgeliefert. Am vergangenen Freitag sind nun einem anderen hohen Beamten, dem Obersten Coles, gleichfalls auf einer Autofahrt in London zwei kleine Lederkoffer abhandengekommen, die eine Reihe wichtiger Schriftstücke enthielten. Nach einer halbamtlichen Mitteilung sind die Papiere von erheblicher Bedeutung für den Staat.

Japan

Japan behält sich freie Hand vor.

Tokio, 8. August. Das japanische Außenministerium veröffentlicht eine Erklärung der japanischen Regierung durch das Vorgehen der Vereinigten Staaten in China freie Hand erhalten habe. Die japanische Regierung könne gegen das selbständige Vorgehen Amerikas nichts einwenden. Sie müsse sich jedoch vorbehalten, ebenfalls selbständig vorgehen zu dürfen. In politischen Kreisen betrachtet man diese Erklärung der Regierung als eine Ankündigung von bedeutsamen Schritten Japans in China, die von einer anderen Großmacht unterstützt werden.

England billigt die japanische Chinapolitik.

Peking, 8. Aug. Der hiesige englische Gesandte Lampson gab in seiner letzten Unterredung mit dem japanischen Gesandten Fuchijawa diesem die Zusicherung seiner Regierung, daß die britischen Belange in der Nordmandschurei und auch in Mittel- und Südjina von dem gegenwärtigen Kurs der japanischen Chinapolitik nicht berührt werden. Die Form, in der diese Zusicherung gemacht wurde, habe dem japanischen Gesandten keinen Zweifel darüber gelassen, daß von englischer Seite der japanischen Chinapolitik keine Hindernisse in den Weg gesetzt würden, solange sich diese in der gegenwärtig eingeschlagenen Richtung bewege.

In unterrichteten diplomatischen Kreisen verlautet, daß zwischen Japan und England bereits eine Verständigung über die japanische Politik gegenüber der Kantingregierung und der Mandschurei erzielt werde.

Aus aller Welt

Zeppelin-Aufstieg in der letzten Augustwoche.

Der 40stündige Probelauf des 530 PS. Maybachmotors wurde erfolgreich durchgeführt; zur endgültigen Beurteilung des Probelaufs müssen jedoch die Ergebnisse der Nachprüfung sämtlicher Einzelteile des Motors abgewartet werden. Die Versuche der Augsburger Fluggasgesellschaft zur Herstellung des Brenngases im Großen sind noch nicht abgeschlossen. Man ist inzwischen auch in der neuen Friedrichshafener Gasfabrik zu Versuchen übergegangen. Immerhin befinden sich alle Arbeiten nunmehr in einem Stadium, daß man mit den ersten Probeflügen ziemlich sicher noch in diesem Monat rechnen kann.

Eine Sunda-Insel durch Erdbeben und Springflut verheert.

Die Sunda-Insel Flores wurde in der Nacht vom Samstag zum Sonntag von einem Vulkanausbruch und einer Springflut heimgesucht. 20 Schiffe sollen untergegangen sein. Das Unglück soll viele Menschenopfer gefordert haben. Einzelheiten fehlen noch. Auf der benachbarten Insel Soenbawa wurden am Samstag um Mitternacht die starken Vulkanausbrüche wahrgenommen. Den ganzen Sonntag über fiel ein leichter Aschenregen.

Schweres Erdbeben in Mexiko.

Die Stadt Pinotepa im Staate Oaxaca ist durch ein schweres Erdbeben teilweise zerstört worden. Während des Wochendes wurden nicht weniger als 60 Erdstöße verspürt. Auch eine Reihe anderer Städte hat durch das Erdbeben schwer gelitten. Die Stadt Huixtlapec gibt auf dem Drahtwege überhaupt keine Antwort, so daß man um das Schicksal der Bewohner sehr besorgt ist.

Ein einträgliches Geschäft.

Griechische Banditen haben kürzlich zwei Athener Politiker verschleppt und ein Lösegeld von 300 000 Mark gefordert, das ihnen auch durch die Regierung zugestimmt wurde. Nach Athener Berichten wurde nunmehr eine dritte politische Persönlichkeit verschleppt. Für die Freilassung werden diesmal nur noch 60 000 Mark gefordert.

Eine Kuh von einer Kreuzotter gebissen.

In der Nähe von Ruppertsreuth bei Weiden in der Oberpfalz wurden Kühe am Waldrande gehütet, wobei ein Tier von einer Kreuzotter in den Kopf gebissen wurde. Die Kuh mußte alsbald notgeschlachtet werden. Dabei stellte sich heraus, daß die Vergiftung so rasch um sich griff, daß das Fleisch des Tieres nicht mehr verwendet werden konnte. **Wacht das Fallobst nicht unter den Bäumen liegen.**

Im unreifen Obst entwickelt sich gern der Apfelsblütenstecher und anderes Ungeziefer, saules Fallobst steckt später das gesunde Obst an. Frisches Fallobst eignet sich vorzüglich zum Einkochen (Geleebereitung).

Sollt! für fast die halbe Preiszahl

der begehrter und bewährter ist als irgend ein Gelehrter. Alles klärt er, Wissen mehrt er. Drum, o Freund, verehrter, werter, lauf und lauf den Kleinen Herder.

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommenste und brauchbarste. Über 50 000 Artikel. 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 30 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Mag auch die Liebe weinen...

Roman von Fr. Lehne.

89. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Dann ging er froh heim.

Und kaum eine Stunde später hielt ein geschlossener Wagen vor der Försterei. Mit verweintem Gesicht stieg die alte Ernestine aus, die einst bei Jutta Kinderfrau gewesen und aus Anhänglichkeit geblieben war.

„Wo ist — wo ist?“ Ihre Lippen versagten.

„Sie wollen zu Fräulein Jutta? Ich werde Sie hinaufbegleiten; sie schläft noch!“

Frau Berger öffnete die Tür zu dem Giebelzimmerchen. Lore lag angekleidet auf dem kleinen Sofa. Die Morgenjonne beleuchtete die beiden jugendlichen Schläferinnen, die durch das leise Geräusch erwachten.

Jutta schreckte auf und sah sich verwundert um. Sie mußte sich erst besinnen, wo sie sich befand — das war doch nicht ihr hübsches Mädchenstübchen mit den weißbläulichen Möbeln und den bunten Grottonenordhängen. Nun kam ihr auch die Erinnerung an das Vorgefallene. Heute sollte doch ihr Hochzeitstag sein!

„Ernestine!“ rief sie und streckte die Arme aus.

„Mein Mäuschen! Mein Täubchen!“ schluchzte die Alte.

„Du sollst mich wohl holen?“

Trübe schüttelte sie den Kopf.

„Nein, mein Täubchen! Aber fortbringen soll ich dich — zur Frau Pastor Lohsing nach Bredewitz. Und dort sollst du bleiben, bis —“

„Nein, ich lasse mich nicht von Erich trennen,“ rief sie aufgeregt.

„Das wollen sie auch gar nicht mehr! Du kannst ihn ruhig heiraten, hat der Herr Oberförster gesagt; ihm sei alles gleich, wo wir doch einmal in der Leute Mund sind! — Aber hier bleiben kannst du doch nicht, das mußt du einsehen.“

„Ernestine hat wohl recht, Jutta!“ meinte Lore, „um deiner selbst willen darfst du nicht hier bleiben! Ich begleite dich!“

„Und Mama?“ fragte Jutta fast unhörbar.

„Ach, mein Herzchen!“ jammerte die Alte, „die Mama ist krank von der Aufregung — und der Herr Vater, der redet gar nichts mehr. Einmal hat er gesagt, eine Kugel, das wäre das Beste. Jeder geht ihm aus dem Wege! In der Nacht habe ich mit den Mädchen den Tisch wieder abgedeckt, und wir haben den Saal hergerichtet, wie er war, haben die Kränze und den Blumenschmuck wieder entfernt ... Juttachen, was hast du denn auch getan! Der Jammer zu Hause! Und denke an die Hochzeitsgäste!“

„An die denke ich nicht! Ich denke nur daran, daß ich den Max doch nicht heiraten konnte. Ich war so feige — aber gestern, als mir das Messer an der Kehle saß, da fakte mich der Mut der Verzweiflung — was auch kommen würde, ich mußte so handeln!“ Die Tränen standen in Juttas Augen. Die Alte seufzte schwer und schüttelte den Kopf.

„Davonzulaufen am Polterabend — die Eltern so zu tranken.“

„Lassen Sie es gut sein, Ernestine! Der Herr Oberförster wird bald versöhnt werden, verlassen Sie sich darauf!“ sagte Frau Berger mit solcher Bestimmtheit, daß die beiden anderen verwundert aufblickten. Lore nickte dazu.

Ach, die Frau Berger und Fräulein Lore hofften wohl zu viel! Da glaubte Ernestine eher an den Einsturz des Himmels. Diese Blamage vor den Verwandten konnte er niemals überwinden. Was hatten der Onkel General und die Tante für ein Gesicht gemacht — nein, nein — und erst von der Mamas Seite. Die Herrenkränze — wie hatten die Leutnants die Nase gerimpft —

Die alte Ernestine wurde nicht damit fertig, so daß Lore sie schließlich in ganz energischem Tone bat, doch Jutta nicht noch unnötig das Herz zu beschweren.

Die jungen Mädchen machten sich reiferfertig und nahmen ihr Frühstück zu sich. Nun war es so weit.

Schluchzend hing Jutta an Erichs Hals.

„Weine nicht, mein Liebes! Sieh, wie ich guten Mutes bin! Ich fahre noch heute zum Herzog.“

„Wie — du wolltest?“

„Ja, mein Süßes! Der Herzog ist mir wohlgesinnt. Er wird bei deinem Vater ein gutes Wort für uns einlegen.“

Seine Sicherheit ging endlich auch auf sie über, und wunderbar getröstet fuhr sie ab in Lore und Ernestines Begleitung.

Einige Stunden später war Erich schon in der Residenz und ließ bei dem Herzog um Audienz bitten. Wohl aufgelegt empfing ihn der hohe Herr.

„Nun, lieber Berger, was führt Sie denn zu mir?“ fragte er gütig, „haben Sie endlich einmal einen Wunsch?“ Und voll Wohlgefallen ruhten die hellen, scharfen Augen des Fürsten auf der schlanken, vornehmen Gestalt des jungen Försters, auf seinem charaktervollen, schmalen Gesicht.

„Einen sehr großen, Hoheit, wenn ich berichten darf?“ Und in kurzen, wohlüberlegten Worten sprach er von dem Geschehenen.

Sinnend, mit einem verstehenden Nicken um den klugen Mund, hörte ihn der Herzog an.

„Und nun wünschen Sie meine Fürsprache? Der alte, inorrige Eggert hat aber seinen eigenen Kopf — ich habe das schon mehrfach selbst erfahren müssen,“ lächelte er, „das Töchterchen begreife ich zwar; nun — ich werde mein möglichstes tun!“ Er dachte nach, „Mein Revier in Steiermark braucht einen neuen Oberförster, für welchen Posten Sie mir sehr geeignet erscheinen.“

Erich wurde rot vor Freude.

„Hoheit,“ aber dann setzte er zögernd hinzu, „leider werden aber die Verhältnisse mir schwerlich gestatten, diese große Güte anzunehmen. Wenn Hoheit geruhen wolle, mich anzuhören?“

(Fortsetzung folgt.)

Nus Stadt und Land

Calw, den 8. August 1928

Die Getreideernte im Bezirk.

In diesem Jahr vollzieht sich die Ernte beim günstigsten Wetter. Jeder Tag ein Sommertag, der das Erntegeschäft wesentlich erleichtert. Prachtvoll stehen heuer die Getreidefelder, so daß es eine Lust ist, durch die schönen reichen Felder zu gehen und den herzerfrischenden Segen zu beobachten. Eine Freude ist es aber auch für die Landwirte, daß sie eine so gute Ernte einheimen dürfen. Dazu kommt die Mithilfe der lieben Sonne, die das geschnittene Getreide rasch zum Trocknen bringt. Vielfach wird morgens geschnitten und abends werden die Garben in die Scheune geführt. Schwere Garben mit ausgereiften Körnern können in diesem Jahre eingebracht werden. Trotz der starken Sonneneinstrahlung wird eine Ueberreife des Getreides bei uns nicht beobachtet. Im Gäu ist ein großer Teil des Getreides bereits unter Dach. Weizen und Gerste sind in der Hauptsache daheim. In den Waldorten ist die Ernte bekanntlich etwas später, aber vielfach sieht man auch da große Roggenwagen einfahren. Bei dem guten Wetter kommen auch die übrigen verschiedenen Getreidearten sehr rasch hintereinander zur Reife und zum Einheimen. — Die Dehmernte, die zu gleicher Zeit stattfindet, oder sich unmittelbar an die Getreideernte anschließt, fällt leider mager aus. Die Qualität ist vorzüglich, aber die Menge läßt sehr zu wünschen übrig, was nicht wundernehmen kann, da die Wiesen ausgebrannt sind und der dringend notwendige Regen sich nicht einstellt. Es ist in diesem Jahr wahrscheinlich mit Futtermittelknappheit zu rechnen, wenn jetzt keine ergiebigen Regen eintreten.

Großfeuer in Untertalheim — Zwei Häuser und zwei Scheunen abgebrannt. — Ein Mann schwer verletzt.

Untertalheim, Di. Nagold, 8. Aug. Heute nachmittag gegen halb 3 Uhr, als fast die ganze Bevölkerung des Ortes mit Erntearbeiten außerhalb des Dorfes beschäftigt war, bemerkten die zu Hause gebliebenen kleineren Kinder des Zimmermanns Franz Möhrle, daß in einer Scheune des Anwesens ihres Vaters Feuer ausgebrochen war, und liefen auf die Straße, um vorübergehende Passanten darauf aufmerksam zu machen. Bald darauf schlug auch das Feuer schon aus dem Dachstuhl heraus. Die sofort alarmierte Ortsfeuerwehr und die Wehr von Obertalheim rückten zur Hilfeleistung herbei, ebenso die Weckerlinie von Nagold. Inzwischen hatte das Feuer auf das Wohnhaus des Möhrle übergegriffen und von diesem auf das Wohnhaus des benachbarten Bauern Clemens Klenk, die trotz der großen Löscharbeiten nicht mehr zu retten waren. Auch hier blieb das Feuer nicht stehen und griff auf die benachbarte Scheune des Andreas Kohler über, die mit Futtermitteln gefüllt war und ebenfalls völlig abbrannte. Bei den Rettungsarbeiten verunglückte der frühere Darlehenskassenrechner Müller derart, daß er mit schweren Quetschungen am Rücken in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Gegen 6 Uhr waren die Feuer so weit gelöscht, daß die Weckerlinie wieder abrücken konnte. Glück im Unglück hatte der Zimmermann Möhrle insofern, als in der abgebrannten Scheune sich nur geringe Vorräte von Stroh und Heu befanden, während die Getreidefrucht in einer etwas abgelegenen Scheune gelagert ist, die nicht dem Brande zum Opfer fiel. Möhrle ist Vater von 10 Kindern und, wie wir hören, ebenso wie Klenk schwach versichert. Klenk ist erst seit einigen Jahren verheiratet und hat vier Kinder. Der Schaden ist bedeutend.

Weiter erfahren wir, daß inzwischen der Besitzer des Anwesens Haus in Simmersfeld Di. Nagold, das am 6. August abbrannte, unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet wurde und inzwischen ein Geständnis abgelegt hat, wonach er den Brand anlegte.

Brandstiftung in Emmingen?

Nagold, 8. Aug. Nachdem gestern nachmittag 2 Uhr der Staatsanwalt und um 4 Uhr ein Beamter der Brandkommission zur Untersuchung des Brandfalles in Emmingen eingetroffen waren, wurden 2 Brüder Renz die in einem der abgebrannten Gebäude wohnhaft waren, wegen dringenden Verdachts der Brandstiftung verhaftet. Die Verdachtsmomente sind schwer belastend.

Preisfischen in Neuweiler.

An den drei letzten Sonntagen fand das Sommerpreisfischen des hiesigen Schützenvereins statt. Aus nah und fern waren die Schützen herbeigeströmt, um ihre Kunst zu erproben. Angesichts der schönen Preise, die den Siegern in so stattlicher Anzahl winkten, ist es nicht verwunderlich, daß auf der Schießbahn von morgens bis abends „Betrieb“ war und in dem sonst so ruhigen Wiesengrunde regtes Leben herrschte. Infolge der starken Beteiligung sind die Ergebnisse auch sehr gute, wie die nachfolgende Zusammenstellung zeigt.

200 Meterbahn: 1. Preis Oberlehrer Reiff, Neuweiler, 54 Ringe; 2. Vöhrer Philipp, Neuweiler, 53; 3. Gauß, Jakob, Enzklösterle, 52; 4. Biesle Martin, Neuweiler, 51; 5. Schabbe Georg, Martinsmoos, 49; 6. Kugele Ulrich, Martinsmoos, 48; 7. Fenchel Karl, Neuweiler, 48; 8. Käßler, Martin, Gaugenwald, 47; 9. Großmann, Martinsmoos, 46; 10. Wurster Gottlob, Agenbach, 45; 11. Schäfer sen., Calw, 45; 12. Vöhrer Fritz, Neuweiler, 44; 13. Waldeich Karl, Hochdorf, 43; 14. Eisenhut sen., Enzthal, 43; 15. Fenchel Jakob, Neuweiler, 42; 16. Schäfer jun., Calw, 41; 17. Eisenhut jun., Enzthal, 41; 18. Referendar Grub, Neuweiler, 41.

50 Meterbahn: 1. Preis: Frey Johannes, Enzthal, 58 R.; 2. Eisenhut sen., Enzthal, 57; 3. Keller Michael, Agenbach, 56; 4. Biesle Martin, Neuweiler, 55; 5. Vöhrer Philipp, Neuweiler, 53; 6. Wurster Joh., Agenbach, 53; 7. Schnaible

Gg. sen., Martinsmoos, 52; 8. Eisenhut jun., Enzthal, 52; 9. Gauß Jakob, Enzklösterle, 52; 10. Vöhrer Christian, Oberkollwangen, 52; 11. Vöhrer Schreiner, Neuweiler, 52; 12. Schnaible Gg. jun., Martinsmoos, 52; 13. Käßler Martin, Gaugenwald, 52; 14. Dürr Fritz, Martinsmoos, 52; 15. Großmann Gottl., Schönbrunn, 50; 16. Keppler, Nollfelden, 50; 17. Schötle Martinsmoos, 50; 18. Walker, Calw, 50.

Ehrenscheiben erhielten: Auf der 20 Meterbahn: Oberl. Reiff-Neuweiler; Hammann Fritz, Oberkollwangen; Vöhrer Philipp, Neuweiler; Schanz Johannes, Neuweiler. — Auf der 50 Meterbahn: Jökel, Kentheim; Hammann Fritz, Oberkollwangen; Großmann Fritz, Hoffstett; Keller Michael, Agenbach; Bayer Georg, Neuweiler.

Wir gratulieren den Preisträgern und wünschen, daß den Schützen, die diesmal leer heimkehren mußten, Fortuna das nächste Mal hold sein möge.

Wetter für Freitag und Samstag.

Infolge des über Mitteleuropa liegenden Hochdruckgebietes ist für Freitag und Samstag trockenes und vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Verhütetes Eisenbahnunglück.

wp. Friedrichshafen, 8. August. Am Dienstag abend hat der Gilzug 74 Lindau-Radolfzell-Basel das auf „Halt“ stehende Einfahrtssignal des Bahnhofes Nonnenhorn überfahren. In der Kurve gegen Hemigkofen kam dem mit Schnellzugsgeschwindigkeit fahrenden Gilzug der Personenzug 687 entgegen. Kurz vor dem Zusammenstoß konnten die Züge zum Stehen gebracht werden. Als Ursache wird angegeben, daß der Gilzug in Lindau mit einer Verspätung von 20 Minuten abgefahren sei, weshalb auf der eingleisigen Strecke die fahrplanmäßig in Langenargen fällige Kreuzung zunächst nach Hemigkofen und dann nach Nonnenhorn verlegt worden war. Die Untersuchung ist noch im Gange. Die zuständige Reichsbahndirektion hat sich bisher zu dem Vorfall noch nicht geäußert. Die Reisende berichtigten, herrschte unter den Insassen der beiden Züge eine große Aufregung. Ein Unglück, das unübersehbare Folgen hätte haben können, wurde durch die Geistesgegenwart der beiden Lokomotivführer verhütet.

Zugsentgleisung.

wp. Troffingen, 8. August. Etwa 200 Meter von der Stat. Troffingen-Stadt entgleiste gestern der um 11.49 Uhr fällige Triebwagen der Troffinger Bahn infolge des Bruchs der Vorderachse des Wagens. Der Wagen war, wie der Schwarzwälder Bote berichtet, schwach besetzt. Menschen kamen nicht zu Schaden. Der Verkehr wurde nicht unterbrochen.

CEB. Stuttgart, 8. August. (Antrag zu den Schäden durch Unwetter und Trockenheit). Bauernbund und Bürgerpartei haben im Landtag folgenden Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung zu ersuchen, angesichts der Trockenheit und der schweren Unwetter in diesem Jahr sofort Hilfsmaßnahmen vorzubereiten, die es im Zusammenwirken mit der Landwirtschaftskammer und den sonstigen landwirtschaftlichen Organisationen ermöglichen, die großen Schädigungen der betreffenden Gebiete des Landes zu mildern. Es sind insbesondere Maßnahmen zu treffen für Bereitstellung von Torf- und Waldstreu, für Beschaffung von Saatgut, für Gewährung billiger oder verzinslicher Darlehen zur Beschaffung von Futtermitteln und dergleichen. Ferner sind bei dem starken Angebot von Schlachtvieh sofort Maßregeln zu treffen, die die Einfuhr von zollfreiem Auslandsgefrierfleisch nach Württemberg verhindern.

CEB. Wildberg, 8. August. (Plöblicher Tod). Gestern wußte der 44 Jahre alte aus Wödingen stammende und hier wohnhafte Schneider Christian Binder seine im Nagolder Krankenhaus totkrank darniederliegende Frau besuchen und fuhr gegen 1/2 Uhr mit dem Rade fort. Zwischen Wildberg und der Pfondorfer Mühle stürzte er vom Rad und blieb tot liegen. Ein Herz- oder Hirnschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

CEB. Stuttgart, 8. August. (Milchpreiserhöhung). In der schwäb. Tageszeitung wird eine Milchpreiserhöhung auf 22 Pfennig für Stuttgart und Umgebung und auf 23 Pfennig für tiefgelegte Milch gefordert. Eine solche Erhöhung wird als eine sofort wirksame Hilfe und eine wirklich verständige Maßregel zur Aufrechterhaltung des Viehstandes bezeichnet. Nach Lage der Dinge hätte der Bauer das Recht, heute einen Milchpreis von 24 Pfennig frei Stuttgart zu verlangen. Das Blatt warnt im übrigen die Landwirte vor übereilten Viehverkäufen und weist darauf hin, daß Landwirtschaftskammer, Zentralgenossenschaftskasse sowie die Landw. Bezugs- und Abgabgenossenschaften sich ernstlich bemühen werden, allen Schädigungen entgegenzutreten. Nur solche Viehhalter, die nicht zu füttern verstehen und die noch keine trockenen Jahre durchgemacht haben, oder solche, bei denen ganz außergewöhnliche Verhältnisse vorliegen, werden jetzt verkaufen.

CEB. Ludwigsburg, 8. August. (Von der Gemeinschaft der Freunde). Gegenüber der Mitteilung der Heilbronner Redarzeitung, wonach ein Einspruch gegen den Vertrag zwischen der Stadt Ludwigsburg erfolgen werde, teilt die Ludwigsburger Zeitung mit, daß dieser Einspruch verspätet komme. Der Aufsichtsrat hat schon vor Wochen grundsätzlich der Wegverlegung von Wästenrot zugestimmt. Er ist sich damals einig gewesen. Von einer erneuten anderen Stellungnahme kann also nicht die Rede sein. Der Aufsichtsrats-Vorsitzende Kropf muß sich eben damit abfinden, daß er nicht mehr der ist, der über den Wölkern thronend ein Häuflein Bausparer betreut, sondern daß er geschäftstüchtige und moderne Aufsichtsräte neben sich hat, die eine Riesengesellschaft nach modernen Gesichtspunkten leiten.

CEB. Ebingen, 8. Aug. Am Samstag und Sonntag erlegte Georg Schuler, Metallgießer, im Hennenbühl und Sandbühl 6 Kreuzottern und 2 Vipern. Wie Schuler mitteilt, treten diese giftigen Reptilien heuer weniger zahlreich auf wie in den letzten Jahren und sind bis jetzt erst gegen 30 Stück auf dem Rathaus abgeliefert worden, eine Zahl die früher drei- bis viermal höher war. Zweifellos war die Witterung ihnen im Frühjahr zu kalt und im Sommer zu heiß.

wp. Oberkochen, 8. August. (Verkäufte Rehböcke). Ein seltsamer Anblick bot sich den Augen des Försters Gaurer hier auf einem dienstlichen Gang im Waldteil Langes Teich in der Nähe des Spitzigen Felsen. Einem aus dem Gebüsch kommenden Geräusch nachgehend, gewährte der Förster zwei am Boden liegende Rehböcke, prächtige Sechsender, die mit ihrem Geweih vollständig ineinander verzackt waren. Offenbar war ein Kampf auf Leben und Tod vorausgegangen. Das eine der Tiere wies am Hals starke Wunden auf und war bereits verendet. Dem Förster gelang es nach anstrengendem Bemühen das andere noch lebende Tier aus seiner unbequemen Lage zu befreien und ihm die Freiheit zu schenken.

CEB. Künzelsau, 8. Aug. Die anhaltende Trockenheit wirkte sich hier so schwerwiegend aus, daß der Wasserverbrauch zwangsweise eingeschränkt werden mußte. Um jedoch weiteren gesteigerten Wasseransprüchen gewachsen zu sein, müssen neue Quellen erschlossen werden. Deshalb fanden vor einigen Tagen Bodenuntersuchungen statt. Als geologischer Sachverständiger war Professor Dr. Wagner tätig, auf dessen Anraten mehrere Schächte gegraben worden waren, um die Wasserhältnisse im Talgrund kennen zu lernen. Bergrat Dr. Bauer-Rohendorf und Direktor Illenberger-Dehringen arbeiteten als Sachverständige mit der Wünschelrute, in der Hauptfrage kamen sie zu denselben Ergebnissen wie der Geologe. Weitere Grabungen nach Prof. Wagners Hinweis lassen im „Frühling“ oberhalb des Wehrs die gewünschten Wassermengen erhoffen. Hier sammeln sich im alten Kocherlauf, 6-8 Meter unter der Erdoberfläche, Grund- und Hängewasser in genügender Menge. Eine starke Lehmschicht wirkt dem Talwasser gegenüber schützend und filtrierend.

CEB. Ulm, 8. Aug. Nach Mitteilung eines bayerischen Blattes findet im nächsten Jahr die Oberbürgermeisterwahl statt, und der Ulmer Stadtbund, der in Opposition zu Oberbürgermeister Dr. Schwammberger steht, soll an Oberbürgermeister Kniiss von Neu-Ulm herangetreten sein, um ihn zur Uebernahme der Kandidatur zu bewegen. Oberbürgermeister Kniiss habe indessen keinen Zweifel darüber gelassen, daß er gar nicht daran denkt, der Nachfolger Dr. Schwammbergers zu werden.

CEB. Vom Hohentwiel, 8. August. (Großhühnerfarm). Eine württembergische Hühnermutterfarm errichtete vor kurzem Dipl. Landwirt Dr. Fäßbender aus Stuttgart zwischen Hohentwiel und Hohentäufen. Sie wird die bisher größte Hühnerfarm des Gegaus und des deutsch-schweizer Grenzgebietes werden, da sie mit 10 000 amerikanischen Leghorns belegt werden wird.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Brieskurse.

100 holl. Gulden	168,48
100 franz. Franken	16,41
100 schweiz. Franken	80,81

Börsenbericht.

CEB. Stuttgart, 8. August. Die Börse lag heute recht schwach und die Kurse geben nach.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt.

Bei dem am Mittwoch abgehaltenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 99 Stück Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 13 Ochsen, 8 Stiere, 41 Kühe, 19 Kalbinnen, 18 Jungkinder. Bezahlt wurden für Ochsen 1282 bis 1550 M., Stiere 750-1200 M. das Paar, Kühe 410-810 M., Kalbinnen 370-450 M., Jungkinder 140-250 M. das Stück. — Auf dem Schweinemarkt waren 12 Stück Läufer und 410 Stück Milchschweine zugeführt. Bezahlt wurden für Läufer 62-118 M., für Milchschweine 35-58 M. je das Paar. Der Handel auf dem Viehmarkt war bei sinkenden Preisen flau. Auf dem Schweinemarkt herrschte bei geringer Zufuhr lebhafter Handel.

Hopfen.

CEB. Fettingen, 8. August. Mit der Hopfenernte ist am Dienstag hier und da begonnen worden, in der Hauptsache wird Ende dieser Woche mit dem Hopfenbrechen angefangen. So wird in den Hopfengärten von Steiner in Siegenweiler am kommenden Freitag begonnen.

Weilderstadter Marktbericht vom 8. August.

Zufuhr: 85 Stück Milchschweine. Preis 35-48 RM. pro Paar. Preise steigend.

Fruchtpreise.

Kalen: Weizen 13,50, Roggen neu 12,30, alt 12,30, Gerste 12-13, Haber neu 12,50, alt 13-13,50 M. — Tuttlingen: Weizen 15-16, Hafer 15 M. — Urach: Dinkel 9,50-10, Gerste 13,50-14,50, Hafer 13,50-14, Weizen 14-15 M. —

Die höchsten Viehhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verkäufte in Zulassung kommen. D. Schmitt.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
J. B. Oberprüpator Baenschke

Betr. Alte Gasleitungen.

Wir haben festgestellt, daß Klagen über schlechtes Gas in den meisten Fällen auf zu enge Hausleitungen zurückzuführen sind. Der Gemeinderat hat daher am 12. Juli ds. Js. beschlossen, von den gesamten Kosten solcher alten Hausleitungen (vom Hauptrohr bis zum Hauptabstellhahn), die zur einwandfreien Versorgung der Gasverbrauchsapparate zu eng sind, die Hälfte auf die Gaswerkshaffe zu übernehmen.

Diese Vergünstigung gilt bis zum 1. Juli 1929. Anmeldungen sind bei der Verwaltung zu machen. Calw, den 9. August 1928.

Städt. Gaswerk.

Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktien-Gesellschaft

Allianz und Stuttgarter
Lebensversicherungsbank Aktiengesellschaft
„Kraft“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
des Automobilclubs von Deutschland



Um jedem Zweifel vorzubeugen, geben wir hiermit bekannt, daß unsere Agentur für

Calw und Umgebung

sich nach wie vor in den Händen unseres langjährigen und bewährten Mitarbeiters

Herrn Wilhelm Winz, Friseurmeister, Calw, Marktplatz 11

befindet, der sich zum Abschluß von Versicherungen aller Art bestens empfohlen hält.

Eugen Kleber, Bezirksdirektion
Stuttgart, Uhlandstraße 2 B.

Raimund Schwanz
und Frau
Küchenschef
Badischer Hof.

Guten bürgerlichen
Mittagstisch
im Abonnement zu 1.- Mk.
Reichhaltige billige Abendkarte. Ausschank von Alpbach, Klosterbräu und Lucherbräu.
= Gute reelle Weine =

**N. S. U.
Motorrad**

4 PS. samt Zubehör sehr billig zu verkaufen. Maschine ist sehr gut erhalten.

Otto Maletsch
Bad Liebenzell.

**Detail-
Geschäfte gesucht**
mit oder ohne Haus, Hohes Angelb. Off. an Postfach 4, Stuttgart.

**Kinder-
wagen
Sport-
wagen**

in anerkannt großer Auswahl bei
Otto Weißer
Kronengasse.

Werbe = Tag

der sporttreibenden Vereine
der Stadt Calw.

Sonntag, den 12. August 1928 auf dem
Turn- u. Spielplatz des Turnvereins Calw

Vormittags 7-10 Uhr:
Leichtathletische Wettkämpfe
Sicherheitsfahren (Radfahrer-Verein Calw)
10³⁰ Uhr: Stadtaufl (15x200 m quer d. Calw)

Nachmittags 12³⁰ Uhr:
Ausflug durch verschied. Straßen der Stadt
ab 2 Uhr:

Turn- u. Sportschau auf dem Platz
Kölnischer Freilübungen (Turnverein Calw)

1/2 9-1/4 Uhr **Handballwettkampf**
Männerturnverein Stuttgart 1.-T.B. Calw 1

1-1/2 Uhr: **Fußballwettkampf**
Spielvereinigung Tübingen 1.-T.B. Calw 1
(Kreisliga) (Gaumeister der A-Klasse)

Fechten Fechterriege des T.B. Calw

Reiten (Reiterverein Calw)

Reisefahren (Radfahrer-Verein Calw)

Geschicklichkeitsprüfung (Motorsportklub Tübingen)

Schießen (für jedermann im Luft- u. Sonnenbad, Kleinkaliberschützenverein Calw).

Abends 8 Uhr Sommerfest mit sportlichen Einlagen.

Zwei starke
Bienenbölter
Gerstung, samt Zubehör verkauft
Marie Löcher,
Alzenberg

Ich suche auf 1. September
ordentliches
Laufmädchen
für den Vormittag
Frau Johanna Schmid
Calw, Leberstr. 100.

Warum ewig in **Lichtbilder-
Vortrag** Miete wohnen?
Jeder Familie ein Eigenheim!

am **Donnerstag, 9. August** in **Bad Teinach**
abds. 8^{1/2} Uhr Saal: Gasth. z. Gold. Faß
am **Freitag, 10. August** in **Bad Liebenzell**
abds. 9 Uhr Saal: Gasthaus zum Adler

Veranstaltet von der größten, erfolgreichsten und kapitalkräftigsten Bausparkasse Deutschlands. Wer verhindert ist, den Vortrag zu besuchen, schreibe um Unterlagen an die
Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde
Gemeinnützige Ges. m. b. H.
Wülstenrot-Württ.

Eintritt frei! **Eintritt frei!**

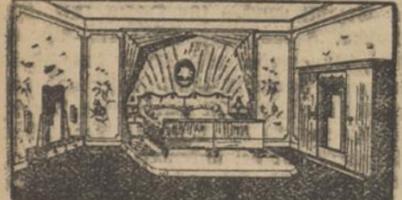
Statt jeder besonderen Anzeige
Calw, 8. August 1928.
Todes-Anzeige

Tieferschüttert geben wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau, die treue Mutter ihrer Kinder, Großmutter, Schwester und Schwägerin

Wilhelmine Frank
geb. Braun

nach schweren Leidenstagen heute vormittag 11 Uhr zur lang-ersehnten ewigen Ruhe eingehen durfte.

In tiefem Leid:
der Gatte: **Gg. Frank mit Kindern**
Beerdigung Freitag nachmittag 3 Uhr.



Schlafzimmer

Eiche, sämtliche Flächen voll abgesperrt und wird von uns in allen Farben geliefert. Ein allererster Innen-Architekt hat das Zimmer entworfen und zeichnet sich dasselbe durch seine wunderbaren Proportionen und Fournierzusammensetzung besonders aus. Das Zimmer besteht aus einem Schrank mit moderner Verglasung und Bespannung, 2 herrlichen Betten, 2 Nachttischchen mit Glasplatten oder Marmor und einer wunderbaren Frisier-toilette

Mk. 745.-

regulärer Preis ca. RM. 875.-

Westliche Karl-Friedrichstraße 47



Westliche Karl-Friedrichstraße 47 — **PFORZHEIM** — Westliche Karl-Friedrichstraße 47

GERTRUD DIETERICH
FRANZ VON KAPFF
DIPL.-ING.
VERLOBTE
CALW CANNSTATT
9. AUGUST 1928

Ich habe mein Büro
vom früheren „Röhle“ in meinen Neubau
Hobeststraße 2
in unmittelbarer Nähe der Bahnhofstraße,
verlegt.

Magold, 9. August 1928.
Rechtsanwalt Huber

Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir anlässlich des unerwartet raschen Hinscheidens meiner Cousine
Berta Lezkus
zugekommen sind, spreche ich meinen innigsten Dank aus.
Stadtpfarrer Lezkus

Entbehrlichkeitshalber
setze ich meine 3^{1/2} jährige

**Schwarzbraun-
Stute**
leicht eingefahren, ein- und zweispännig, dem Verkauf aus, tauche ev. gegen ein Stück Jungvieh.
Ulrich Kentschler,
Schmiech.

Eine junge
Ziege
mit 2 Jungen verkauft preiswert. Wer, sagt die Gesch. St. ds. Bl.

Jüngeres, tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für Küche und Haushalt und zum Servieren für sofort gesucht.
R. Kunz, zum Lamm
Feuerbach.

**Goldener
Füll-
Federhalter**
verloren.
Da Andenken, wird der ehrliche Finder gebeten, abzugeben gegen Belohnung
Leberstraße 179.

Neue Möbel?
Nein! Die alten aufgeschicht mit Dr. Erle's Möbelputz
Wunderschön
Carl Otto Vinçon.
Fr. Lamparter,
Georg Pfeiffer.

Der Stadtauflage des heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Firma Herm. Bronker u. S. Pforzheim bei.